
Inhalt

Detlev Block: Zu diesem Buch	7
EG 11 – Advent	
Wie soll ich dich empfangen (1653).....	11
EG 37 – Christvesper	
Ich steh an deiner Krippen hier (1653)	19
EG 112 – Ostersonntag	
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden (1647)	26
EG 302 – Psalmen und Lobgesänge	
Du meine Seele, singe (1653)	35
EG 324 – Loben und Danken	
Ich singe dir mit Herz und Mund (1653)	44
EG 351 – Rechtfertigung und Zuversicht	
Ist Gott für mich, so trete (1653)	52
EG 361 – Angst und Vertrauen	
Befiehl du deine Wege (1653)	61
EG 449 – Morgen	
Die güldne Sonne (1666)	71
EG 477 – Abend	
Nun ruhen alle Wälder (1647)	80
EG 497 – Arbeit	
Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun (1653)	87

EG 503 – Natur und Jahreszeiten

Geh aus, mein Herz, und suche Freud (1653) 95

EG 529 – Sterben und ewiges Leben

Ich bin ein Gast auf Erden (1666/67) 104

Ich singe dir mit Herz und Mund –

Leben und Lieder von Paul Gerhardt (1607–1676)..... 113

Bibelstellen 135

Literatur 136

Zu diesem Buch

Paul Gerhardt (1607–1676), dessen 400. Geburtstag wir im Jahr 2007 feiern, ist neben Martin Luther der meistvertretene und bekannteste Liederdichter in unserem Evangelischen Gesangbuch (EG).

Im Stammteil stehen von ihm 26 Lieder, in den Regionalanhängen weitere vier. Auch das katholische Gesangbuch *Gotteslob* enthält fünf Lieder von Paul Gerhardt: „Ich steh an deiner Krippen hier“, „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Nun danket all und bringet Ehr“, „Lobet den Herren alle, die ihn ehren“ und „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“.

Damit gehört der in Gräfenhainichen (Sachsen) geborene und in Mittenwalde (Mark Brandenburg), Berlin und Lübben (Spreevald) amtierende Pfarrer und Propst zu den ökumenischen Liederdichtern unserer Gegenwart. Durch die Jahrhunderte bis heute haben seine Gedichte und Lieder einen hoch geachteten und bleibenden Platz in unserer Kirche.

Beim jüngsten Kirchentag in Hannover 2005 sagte ein Teilnehmer: „Ich liebe die Paul-Gerhardt-Lieder im Gottesdienst, bei Posaunen-Großveranstaltungen wie jetzt, aber auch beim Abendgebet daheim oder des Nachts, wenn ich wachliege und Trost brauche.“

Die Gedichte und Lieder von Paul Gerhardt wurden – Welch ein Glücksfall – von seinen Berliner Nikolai-Kantoren Johann Crüger (1598–1662) und Johan Georg Ebeling (1637–1676) entdeckt, vertont und veröffentlicht. Sie atmen mit ihren biblischen Bildern und Botschaften gelebten Glauben, gerade auch in schwerer Zeit und unter Leid und Lasten. (Näheres dazu im letzten Kapitel des Buches.) Ihr Geheimnis ist das Miteinander von Wort und Musik. Das Wort gibt der Musik Motivation und Substanz, die Musik

bringt das Wort zu Klang und Vollendung. „Verstehen durch Musik. Das gesungene Wort in der Theologie“, so heißt ein Buch von Johannes Block, das diesem Geheimnis bei Martin Luther nachgeht und zugleich für den Lutheraner Paul Gerhardt aufschlussreich ist. Verstehen durch Musik – das bringt unsere Faszination durch seine Lieder auf den Punkt.

Was Wunder, dass Paul Gerhardt auch in die Literaturgeschichte eingegangen ist! „Neben Grimms Märchen und noch vor Luthers Bibelübersetzung und Dichtung gehören Paul Gerhardts Lieder zu den bekanntesten poetischen Texten überhaupt“, urteilt der Literaturwissenschaftler Hans-Georg Kemper. Ungezählte Dichter und Musiker in Vergangenheit und Gegenwart haben ihren Dank an Gottes Lobsänger bezeugt oder in ihren Werken Lieder von ihm anklingen lassen. Nur zwei Beispiele dafür: Johann Sebastian Bach hat im Weihnachtsoratorium und in der Matthäuspasion Choraltex te von ihm aufgenommen. Hermann Hesse hat in seinem Alterswerk „Das Glasperlenspiel“ eine kleine Szene mit Josef Knecht, dem Magister Ludi, eingeflochten, wie er nach seinem Abschied aus der geistigen Provinz Kastalien einen Vers von Paul Gerhardts Morgenlied „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“ vor sich hin aufsagt und flötet:

Mein Haupt und Glieder,
die lagen darnieder,
aber nun steh ich,
bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

„Er hört das heiter fromme Lied im süßen Flötenton dahinklingen und fühlte sich mit Himmel, Bergen, Lied und Tag einig und zufrieden“, heißt es da.

Zu den ganz praktischen Einführungen in die Lieder Paul Gerhardts für die Hand der Gemeinde und der Kirchenliedfreunde gehört nun der vorliegende Band „Du kommst und machst mich groß“ mit Liedpredigten von Reinhard Ellsel. Der Pfarrer der Kreuzkirche in Bielefeld-Sennestadt ist schon wiederholt als Buchautor hervorgetreten – nicht zuletzt durch seinen erfolgreichen Predigtband über

die Lieder Jochen Kleppers, der inzwischen in der 3. Auflage vorliegt. Ellsel hat die Liedpredigten über die Paul-Gerhardt-Texte in den Jahren 2002 und 2003 in seiner Gemeinde mit spürbarem Echo gehalten. Er sagt: „Paul Gerhardt – seine Texte sind voller Bilder, voller Bibel, voller Leben und Innigkeit. Diese Innigkeit ist es, die mich bewogen hat, über Gerhardts Lieder zu predigen.“

Gut und begrüßenswert, dass Predigt und Liedgesang sich immer wieder abwechseln. Nur so gelingt das Wagnis, Choraltex te mit vielen und langen Strophen in den Gottesdienst einzubeziehen. Der Autor erzählt: „Natürlich, die Lieder Gerhardts brauchen einen langen Atem. Schmunzelnd erinnere ich mich an den Stoßseufzer eines Chorsängers. Als ich in der Predigt über ‚Geh aus, mein Herz‘ ankündigte: ‚Wir wollen jetzt das Lied mit seinen 15 Strophen singen und betrachten‘, entfuhr es ihm unter der Kanzel laut hörbar: ‚O nein!‘ Aber seine Befürchtungen lösten sich bald in Wohlgefallen auf. Wie immer haben wir das Paul-Gerhardt-Lied in überschaubaren, zumutbaren Abschnitten gesungen.“ Reinhard Ellsel zeigt, dass jede Strophe eines langen Gerhardt-Liedes ihr Eigengewicht und ihre besondere Botschaft hat.

Zwölf bekannte Lieder sind es, die Pfarrer Ellsel durchs Kirchen- und Kalenderjahr, durch Tageszeiten und wechselnde Seelenzustände zum Sprechen und Klingen bringt. Zum Schluss ein gut informierender biografischer Abriss, wiederum durch Lieddichtung begleitet und interpretiert. Alles in allem ein sympathisches Angebot, anhand des Lebens und der Lieder Paul Gerhardts Zugänge zum Glauben an Gott zu eröffnen, in der Begegnung mit seiner Schöpfung und dem Evangelium von Jesus Christus. Möge es in den Herzen derer, die dies Buch zur Hand nehmen und es lieb gewinnen, singen und klingen: Du kommst und machst mich groß!

Detlev Block

Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Lebens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.

Paul Gerhardt

Du kommst zu uns in unsre Welt
und wirst ein kleines Kind.
Du kommst zu uns, Immanuel,
die wir voll Sehnsucht sind.

Du kommst zu uns, du treuer Gott,
und brichst dir zu uns Bahn.
Du führst uns auch durch große Not
und hilfst nach deinem Plan.

Du kommst zu uns, Herr Jesus Christ,
selbst in die Sündennacht.
Und was auch vorgefallen ist:
Du hast es gut gemacht.

Du kommst zu uns, du guter Geist,
den Glauben schenkst du mir.
Du gibst uns Hoffnung für dereinst
und Liebe heut und hier.

Du kommst zu uns in unsre Welt
und führst zu dir hinauf.
Du kommst zu uns, Immanuel:
Wir leben bei dir auf.

Reinhard Ellsel

Wie soll ich dich empfangen (1653)



EG 11 – Advent

WIE soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

DEIN Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen,
so gut es kann und weiß.

WAS hast du unterlassen
zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen
in ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen
und hast mich froh gemacht.

ICH lag in schweren Banden,
du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden,
du kommst und machst mich groß
und hebst mich hoch zu Ehren
und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht lässt verzehren,
wie irdisch Reichtum tut.

NICHTS, nichts hat dich getrieben
zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben,
damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen
und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen,
so fest umfassen hast.

Liebe Gemeinde!

„Sie kommen, sie kommen!“ Von meinem Aussichtspunkt am Wohnzimmerfenster hatte ich den ankommenden Besuch erspäht. Meine Mutter in der Küche stöhnte: „Ach du liebe Güte! Schon so früh? Ich habe den Kuchen noch gar nicht fertig.“ Mein Vater ging langsam Richtung Haustür, um den Besuch zu empfangen.

„Sie kommen, sie kommen!“ Als Kind freute ich mich immer sehr über Besuch. Das war Abwechslung, da gab es etwas geschenkt, da wurde erzählt und gelacht. Meine Eltern hatten auch gerne Besuch, aber die sahen das natürlich etwas differenzierter: Da gab es ja auch immer viel vorzubereiten. Man wollte sich als Gastgeber nicht blamieren. Besonders meine Mutter lief vor großem Besuch immer schon ein paar Tage zuvor auf Hochtouren und stöhnte: „Ach, wenn doch nur alles schon vorbei wäre!“

Liebe Gemeinde, wie ist das bei Ihnen? Bekommen Sie gerne Besuch? In wenigen Tagen ist Weihnachten. Da feiern wir das Fest

der Geburt Jesu. Gott kommt zu Besuch zu uns. Und in der Adventszeit bereiten wir uns darauf vor.

Und wie sehe ich das als Pastor? Unsere Kinder jedenfalls freuen sich schon riesig auf das Fest. Und natürlich auf die Geschenke. Und auf den Besuch von Oma. Meine Frau und ich sehen das natürlich etwas differenzierter. Wir freuen uns auch auf Weihnachten – aber da gibt es noch ein paar Kleinigkeiten vorzubereiten.

Wenn ich an die vielen Anforderungen denke, bin ich manchmal geneigt zu stöhnen: „Adventszeit: Das ist wieder die Zeit, in der man von Besinnung zu Besinnung hetzt.“ Überforderung – das ist das eine, worunter viele in der Adventszeit leiden. Andere quält die Dunkelheit dieser Tage und das Gefühl der Einsamkeit. Die Adventszeit – eine Leidenszeit?

Ich habe mir schon seit einigen Jahren angewöhnt, dass ich mir diese Tage möglichst schön gestalte – gerade weil es so viel zu tun gibt. Irgendwoher muss ich meine Kraft ja auch bekommen. Ich mache es mir schön, indem ich mich auf das Wesentliche konzentriere.

Die Adventszeit ist ja auch eine Zeit der Buße, der inneren Umkehr. Adventszeit – Bußzeit: Es geht darum, dass ich das Unwesentliche aus meinem Leben verabschiede und das Wesentliche neu in den Blick nehme.

Und das Wesentliche ist ... Ja, was ist eigentlich das Wesentliche an Advent und Weihnachten?

Weshalb suchen wir Gemeinschaft in diesen Tagen und singen gemeinsam Lieder?

Weshalb sehnen wir uns nach Ruhe und Besinnung?

Was lässt uns unsere Mitmenschen neu in den Blick nehmen und mit Augen der Liebe betrachten?

Was also ist dieses Wesentliche?

Dieses Wesentliche ist der Besuch, auf den wir uns einstellen! Das Lied von Paul Gerhardt „Wie soll ich dich empfangen?“ öffnet uns die Augen für diesen besonderen Besucher, der zu uns

kommt. Und gleichzeitig bekommen wir Anregungen, wie wir uns auf diesen Besucher am besten vorbereiten.

„Wie soll ich dich empfangen?“ – „Empfangen“: Eigentlich steckt in diesem einen Wort schon das ganze Geheimnis, wie wir am besten durch die Adventszeit gehen. Es geht darum, dass wir empfangsbereit werden für den Sohn Gottes, der uns mit vollen Händen die ganze Liebe Gottes austeilt. Mit offenen Herzen und Händen dürfen wir uns beschenken lassen – so wie Kinder.

„Empfangen“: Das ist allerdings auch eine Haltung, die vielen Menschen schwer fällt. „Empfangen“ klingt so passiv. Der sorgenvolle Erwachsene in uns wehrt sich. Kann man sich denn einfach so besuchen und beschenken lassen? Ist dann der Besuch überhaupt noch etwas wert? Es ist also gar nicht so einfach, die richtige Empfangshaltung für den Besuch durch Gottes Sohn einzunehmen.

Den *ersten* Hinweis, den uns das wertvolle Lied von Gerhardt für die Adventszeit gibt, ist: Wir wollen Jesus selbst bitten, dass er uns hilft, ihn in rechter Weise empfangen zu können.

O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei. EG 11.1

Im Gebet öffne ich mich für Jesu Kommen in diese Welt und in mein eigenes Leben. Im Gebet bin ich der „geistlich Arme“ (Matthäus 5,3), der alles von Jesus erwarten darf.

Der *zweite* Hinweis ist, dass wir Jesus mit Liedern loben und preisen. Diesen Hinweis hat Paul Gerhardt aus der Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem entnommen (Matthäus 21,1–9).

DEIN Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn. EG 11.2

Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen,
so gut es kann und weiß.

Warum aber sollen wir Jesus loben und preisen? Wofür denn? Die Antwort darauf findet sich in den Strophen 3 bis 5. Wir erfahren: Jesus, der in dieser Advents- und Weihnachtszeit wieder neu in meine Welt kommen möchte, ist doch schon längst in unsere Welt gekommen.

Liebe Gemeinde, kaum einer von uns säße heute in diesem Gottesdienst, wenn er Jesu befreiendes und helfendes Kommen in sein Leben noch nicht erfahren hätte. Und ganz grundsätzlich: Jesus, der am Kreuz von Golgatha gestorben ist, hat von sich aus den Graben der Sünde überbrückt, der uns von Gott trennt. Jesus ist zu dir und zu mir gekommen und hat für unsere Schuld bezahlt: „Du kommst und machst mich los.“

Jesus ist zu dir und zu mir gekommen und hat uns beigestanden in einer Krankheit oder anderen notvollen Situation: „als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid“. Jesus, der von den Toten auferstanden ist, ist zu dir und zu mir gekommen und hat uns neuen Lebensmut geschenkt: „Da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.“

Das ist der *dritte* Hinweis, den ich diesem Lied entnehme: Wir wollen uns in der Adventszeit Zeit nehmen für die Dankbarkeit. Ich möchte neu staunen über „das geliebte Lieben“, mit dem Gott mich angesprochen, besucht und „umfassen“ hat.

Wir alle sind längst mit hineingenommen in Jesu Wort:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

Jesus ist schon zu uns gekommen, zu dir und zu mir.

In Strophe 6 wechselt nun die Sprechhaltung des Liedes. Nachdem Paul Gerhardt im Gespräch mit Jesus gebetet, gesungen und gedankt hat, wendet er sich nun an die Gemeinde als Seelsorger.

DAS schreib dir in dein Herze, EG 11.6–8
 du hochbetrübtes Heer,
 bei denen Gram und Schmerze
 sich häuft je mehr und mehr;
 seid unverzagt, ihr habet
 die Hilfe vor der Tür;
 der eure Herzen labet
 und tröstet, steht allhier.

IHR dürft euch nicht bemühen
 noch sorgen Tag und Nacht,
 wie ihr ihn wollet ziehen
 mit eures Armes Macht.
 Er kommt, er kommt mit Willen,
 ist voller Lieb und Lust,
 all Angst und Not zu stillen,
 die ihm an euch bewusst.

AUCH dürft ihr nicht erschrecken
 vor eurer Sünden Schuld;
 nein, Jesus will sie decken
 mit seiner Lieb und Huld.
 Er kommt, er kommt den Sündern
 zu Trost und wahrem Heil,
 schafft, dass bei Gottes Kindern
 verbleib ihr Erb und Teil.

Jesus, der schon so hilfreich in unser Leben getreten ist, der uns von unserer Sündenlast befreit und sooft neuen Mut geschenkt hat – Jesus ist der Besucher, auf den wir uns in dieser Adventszeit neu vorbereiten. „Jesus“: Dieser Name ist Programm. „Jesus“ heißt „Gott hilft“.

Seid unverzagt, ihr habet EG 11.6
 die Hilfe vor der Tür;
 der eure Herzen labet
 und tröstet, steht allhier.

Der Gekommene kommt erneut.

Das ist der *vierte* Hinweis für diese Adventszeit: Mit Blick auf diesen Besucher brauchen wir keine Angst zu haben; weder dass er uns sitzen lässt noch dass er plötzlich sehr ungnädig mit uns umspringt. Wes das Herz voll ist, dem fließt der Mund über. Mit Paul Gerhardt dürfen wir in kindlicher Freude jubilieren:

Er kommt, er kommt mit Willen ... EG 11.7
Er kommt, er kommt den Sündern EG 11.8
zu Trost und wahren Heil,
schafft, dass bei Gottes Kindern
verbleib ihr Erb und Teil.

Nein, mit Blick auf Jesus müssen wir keine Angst haben. Er kommt wirklich zu dir und zu mir. Jesus übersieht uns nicht. Er freut sich schon auf uns. Und Jesus freut sich schon auf uns, nicht weil er mit uns abrechnen will, sondern weil er uns helfen will, unser Leben mit ihm zu gestalten.

Schließlich der *fünfte* Hinweis aus diesem Lied: Wir brauchen keine Angst vor der Zukunft zu haben. Denn Jesus, der einst als der Helfer in unser Leben gekommen ist und der als unser Helfer täglich zu uns kommt, der wird eines Tages als der König aller Könige und Weltenrichter machtvoll wiederkommen.

Was fragt ihr nach dem Schreien EG 11.9–10
der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen
in einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig
zum Widerstande seid.

Er kommt zum Weltgerichte:
zum Fluch dem, er ihm flucht,
mit Gnad und süßem Lichte
dem, der ihn liebt und sucht.

Ach komm, ach komm, o Sonne,
und hol uns allzumal
zum ewgen Licht und Wonne
in deinen Freudensaal.

Liebe Gemeinde, nein, Angst vor der Zukunft brauchen wir nicht zu haben. Wir haben eine unzerstörbare Hoffnung: Jesus, der für uns gestorben und auferstanden ist, den wir „lieben und suchen“, der ist stärker als alles, was uns Angst machen möchte; stärker auch als unser eigenes Herz, das manchmal sehr verzagt ist. Jesus ist unsere Zukunft.

Da können wir wieder von den Kindern lernen. Vor ein paar Tagen bekam ich ein Gespräch mit von unserem achtjährigen Claudius und seinem Freund Silas. Silas war zu Besuch gekommen. Claudius fragte ihn: „Wann holt dich denn deine Mutter ab?“ Silas: „Das weiß ich nicht so genau. Aber das macht doch nichts. Sie wird bestimmt kommen und ich brauche mir keine Sorgen zu machen!“

„Wann wird Jesus wiederkommen?“, so fragen viele. Auch ich antworte: „Ich weiß es nicht. Aber dass er machtvoll wiederkommt zu dir und zu mir, das weiß ich, und dass er uns führt „zum ewgen Licht und Wonne / in seinen Freudensaal“. Nein, wir brauchen keine Angst vor der Zukunft zu haben. Wir kennen nämlich unsere Zukunft: Jesus.

Amen.